

Mai/Juni 2017
41. Jahrgang/5

pfarre auer.at

Pfarrinformation St. Erhard

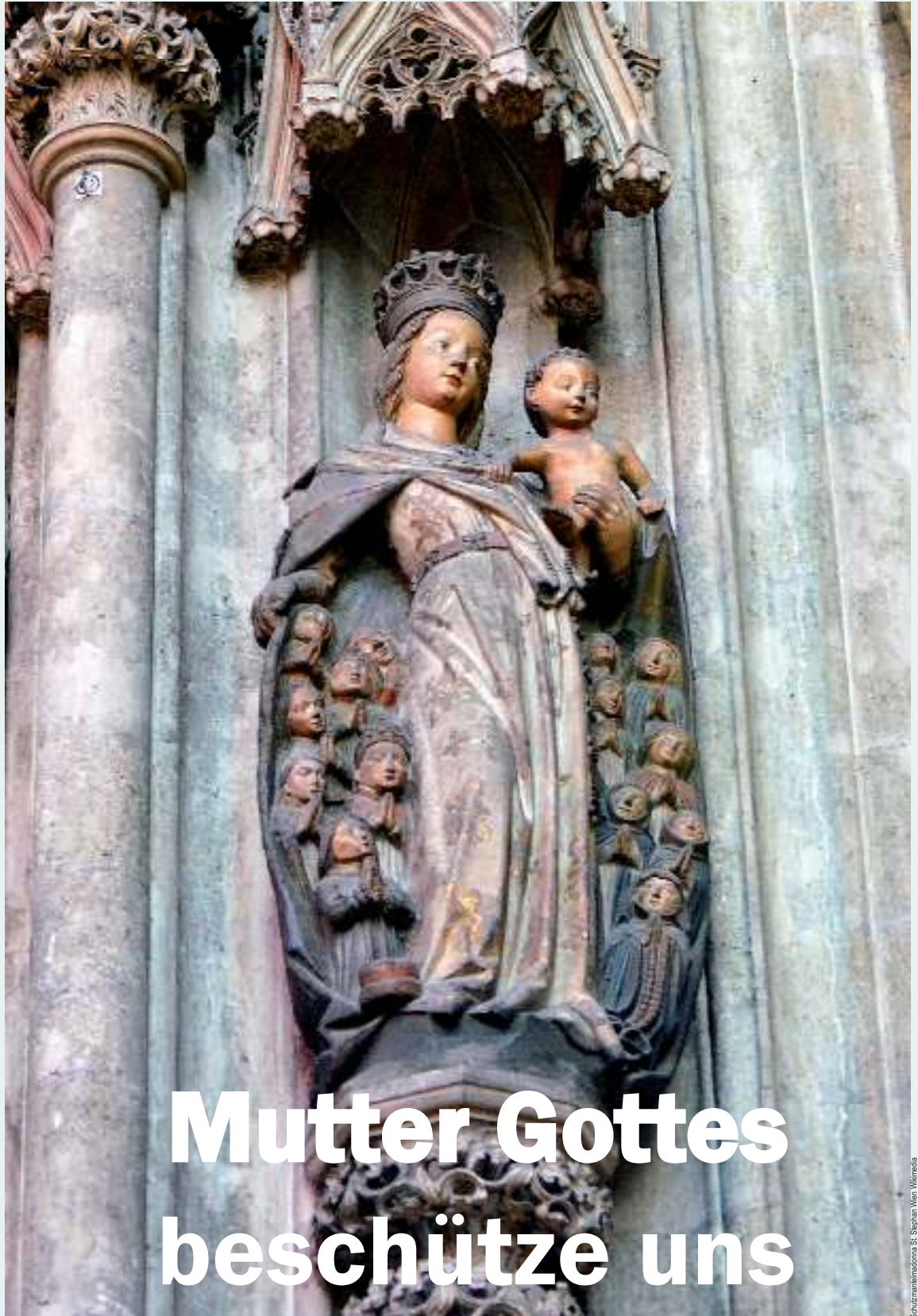
Seite 3/4
Maria, Mutter des
Herrn

Seite 6
Caritas

Seite 7
P. Csaba

Seite 8/9
Kinder und Jugend

Seite 11/12
Wir laden ein



**Mutter Gottes
beschütze uns**

Liebe Leserinnen und Leser!

Diese Ausgabe unserer Zeitung haben wir in besonderem Maße unserer Gottesmutter, der heiligen Maria, gewidmet, dies auch zum Marienmonat Mai. Unser Titelbild bildet die Schutzmantelmadonna des Wiener Stephansdoms ab, die die besondere Schutzfunktion Mariens für die Menschheit symbolisiert. Dazu passend gibt es einen Bericht aus dem Kindergarten und einiges über die Aktivitäten unserer Pfarrcaritas.

Da man in den Tageszeitungen kaum etwas über die Ergebnisse der Pfarrgemeinderatswahlen lesen konnte, finden Sie dazu einiges auf dieser Seite.



Wenn Ihnen an unserer Zeitung etwas gefällt oder missfällt oder Sie Anregungen zum Inhalt haben, lassen Sie uns das bitte wissen (E-Mail an: redaktion@pfarremauer.at oder per Brief).

Unsere nächste Ausgabe (am 1. Juliwochenende) wollen wir dem 500-jährigen Jubiläum der Reformation bzw. unserem Verhältnis zu unseren protestantischen Mitchristen widmen.

*Ulrich Brandstetter
für das Redaktionsteam*

GOTTESDIENSTE

An Sonn- und Feiertagen:
hll. Messen um 9.30 und 18.30 Uhr

KEINE 8.00 Uhr Messe

Vorabendmesse:
jeweils um 18.30 Uhr

An Werktagen:

Dienstag um 8.00 Uhr

Mittwoch um 18.30 Uhr

Donnerstag um 18.30 Uhr

Freitag um 8.00 Uhr (am 1. Freitag im Monat anschließend Eucharistische Anbetung)

am 2. **Samstag** im Monat um 9.00 Uhr Dankmesse für die Verstorbenen

Beichtgelegenheit:
jeden Samstag von 17.30 – 18.15 Uhr

Kanzleistunden

Di - Fr 9-12 Uhr sowie

Do 16-19 Uhr

PGR Wahlen 2017

Am 19.03.2017 wurde in 636 Pfarren der Erzdiözese Wien (wie Sie wissen, nicht in der Pfarre Mauer) der Pfarrgemeinderat gewählt. Über 110.000 Personen haben ihre Stimme abgegeben, was einer Wahlbeteiligung von knapp 10% der Katholiken (oder fast 100% der regelmäßigen Gottesdienstbesucher) entspricht. In Wien (Vikariat Wien – Stadt) war die Wahlbeteiligung im Durchschnitt etwas geringer. Sie schwankte von unter 2% in einigen Pfarren, bis zu fast 30% im Kahlenbergedorf.

In unserem Dekanat war die Wahlbetei-

ligung in Neu-Erlaa mit knapp 2,5% am niedrigsten und in Kalksburg mit 12,5% am höchsten, in unserer Nachbarpfarre, der Erlöserkirche betrug sie knapp 7%. Gegenüber der letzten Pfarrgemeinderatswahl ging die Wahlbeteiligung insgesamt geringfügig zurück, in manchen Pfarren war sie aber auch wesentlich höher als vor fünf Jahren. Wir hoffen, dass bei unserer Wahl im März 2018 möglichst viele Stimmen für den Pfarrgemeinderat abgegeben werden.

Ulrich Brandstetter

Jubiläen

In den vergangenen zwei Monaten feierten drei Persönlichkeiten, die Wesentliches für die Pfarre geleistet haben (und zum Teil noch leisten) ihren **80. Geburtstag**, am 1.3. unser langjähriger Pfarrer, **Prälat Dr. Rudolf Schwarzenberger**, am 7.4. **Viktor Kolussi** und am 9.4. **Kajetan de Giacomo**. Wir danken ihnen sehr herzlich für alles, was sie für unsere Pfarre geleistet haben und wünschen ihnen für eine hoffentlich noch lange Zukunft Gottes Segen.

Pawel Winiewski

PfarrChronik

Getauft wurden:

Clemens Gegenbauer, Leopold Henickl, Nikolas Kirpicsenko, Nicolai und Matteo Schubert, Leonie Trnka, Ilsa Zahel, Ante Zanki

Den Bund der Ehe haben geschlossen:

Walter Kirpicsenko und Gisela Kirpicsenko

Verstorben sind:

Christine Cerny, Erwin Eszler, Peter Frank, Josefine Gangl, Elisabeth Hechtl, Adelheid Helm, Ludmilla Hiesböck, Leopoldine Janotta, Franz Kain, Hermine Mair, Eleonora Oslansky, Lorenz Rotter, Ilse Sabine Safer, Alfred Schierl, Elfriede Schmidl, Karoline Ullrich, Helene Waismayer, Jutta Weilguny

MAIANDACHTEN

Freitag 12.5.2017 um 17.00 Uhr bei der Mariensäule Ecke Ruzickgasse / Franz Asenbauergasse. Schlechtwetter: Erlöserkirche

Freitag 19.5.2017 um 16.00 Uhr beim Bildstock Ecke Feuersteingasse/Haymogasse. Schlechtwetter: Josefskapelle/Sr. Servitinnen

Samstag 27.5.2017 um 15.00 Uhr bei der Bildeiche im Maurer Wald, nahe Gasthof Schießstätte. Schlechtwetter: Pfarrkirche St. Erhard

SPRECHSTUNDEN

Pfarrprovisor Pawel Winiewski, Diakon Flavio Farcas und Peter Schwarz.
PastAss. Beate Schwaiger-Babunek
nach Vereinbarung: Tel. 888 13 18

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Redaktion und für den Inhalt verantwortlich:
Pfarre Mauer-St. Erhard, DVR-Nr. 0029874 (10852)
1230 Wien, Endresstraße 117, Tel. 888 13 18, E-Mail:
pfarrkanzlei@pfarremauer.at
Internet: www.pfarremauer.at, Redaktion: E-Mail: redaktion@pfarremauer.at
Bankverbindung: Erste Bank AG, BLZ 20111, Kontonummer: 5813158
IBAN AT122011100005813158, BIC GIBAAATWWXXX
Druck: Saxoprint GmbH, D-01277 Dresden, Enderstraße 92c



„Ich bin die Magd des Herrn“

Je älter ich werde, desto mehr Fragen kommen bei mir auf, viele unterschiedliche Fragen, manche von ihnen gehen mir lang nicht aus dem Kopf. Sie betreffen meine Existenz, ja, meinen persönlichen Glauben. Eine dieser Fragen taucht immer wieder auf: Hat Gott einen Plan mit mir? Gibt es gar ein Programm Pawel Winiewski bei Gott? Wie weit geht meine Pflicht, an diesem Programm mitzuarbeiten? Für mich als gläubigen Christen ist das eine sehr existentielle Frage!

Mit Maria hatte Gott einen Plan! Einen ganz großen Auftrag überbrachte ihr der Engel Gabriel. Sie begriff noch gar nicht, was Gott ihr da auferlegte und trotzdem ist von ihr überliefert, dass sie vorbehaltlos antwortete: „Ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe nach seinem Willen.“

Ich bin die Magd des Herrn – das erinnert mich ganz und gar nicht an „glorreiche Königin...“ und die vielen anderen Attribute, die wir ihr geben. Viel eher erinnert das Leben Marias mich an die palästinensische Köchin in unserem Jerusalemer Studienhaus, - klein, gebeugt, mit Schwielen an ihren Händen. Der Engel hat der Mutter Gottes sicher keinen himmlischen Königsthron verheißen. Eher stand ihr das entbehrungsreiche Leben jener Köchin aus meiner Studienzeit bevor.

Für mich als Gläubigen ist klar, Gott hat mit mir tatsächlich etwas vor. Aber - wie ich meine - es gibt Optionen für jeden von uns. Wir sind sozusagen mit der Mitarbeit am Plan Gottes beauftragt. Das fordert uns heraus! Bei Jesaja im 5. Kapitel findet sich das Lied vom Weinberg. Der Prophet Jesaja verwendet dort das Bild vom Weinberg des Herrn. Das biblische Bild zeugt vom Traum Gottes, von seinem Plan mit uns. In der Mitte dieses Gartens steht ein Turm mit einer Kelter. Den Wein für diese Kelter liefern wir und wehe uns, wir liefern saure Trauben. Die zentrale Rolle spielt das Wort Gottes. An uns liegt es, in Gottes Wort auch seinen Plan zu erkennen und jeden Tag aufs Neue an dessen Verwirk-

lichung mitzuwirken. „Wer den Willen Gottes erfüllt, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter“ (Mk 3.35). Es ist klar. Diese Worte stehen in engem Zusammenhang mit der Botschaft Gottes an die Jungfrau Maria durch seinen Engel. Sie hat sich gefügt, auch wenn ihr die ganze Tragweite der Worte nicht gleich klar war. Warum nannte sie der Engel eine Begnadete?

Sie und Josef verstanden auch nicht das



Wort, das ihnen der zwölfjährige Jesus im Tempel sagte, als sie ihn nach langer Suche endlich gefunden hatten, aber: „...seine Mutter bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen.“ So kommentiert der Evangelist Lukas die Szene des jungen Jesus mit seiner Familie im Tempel.

Das Wort Jesu war in diesem Augenblick wie ein Rätsel. Sehr oft muss auch ich im Dunkel gehen. Eines Tages habe ich ein Wort gehört, das allzu groß für mich war.

Deswegen ist Maria ein solch großes Vorbild für mich im Glauben. Ihr Glaube ist ein Glaube, der unterwegs ist. Auch Mariens Glaube musste im Durchschreiten des Dunkels heranreifen.

Mariens Glaube wächst in Nazareth während der Sorge für ihre Familie: „Eine tüchtige Frau, wer findet sie? Sie übertrifft alle Perlen an Wert.“ So lobt eine Frau im Buch der Sprichwörter. Maria führte ein normales Leben in Nazareth. Deswegen staunten auch die Menschen aus Nazareth: „Ist das nicht der Sohn des Zimmermanns? Heißt

nicht seine Mutter Maria, und sind nicht Jakobus, Josef, Simon und Judas seine Brüder? Leben nicht alle seine Schwestern unter uns?“

So ein Gerede bestätigt nur, wie das normale Leben in Nazareth war. In den Dörfern Palästinas leben viele Familien immer noch so, wie damals die fromme Familie Jesu unter den wachsamen Augen Marias, seiner Mutter. Erst Verkündigung, Geburt, Pilgerschaft mit dem Zwölfjährigen nach Jerusalem und schließlich Verurteilung ihres Sohnes und Kreuzigung. Das alles im Laufe von dreiunddreißig Jahren! Was für eine Bürde. Was ist normales Leben in Israel? Ein wenig davon konnte ich erfahren. Diese vier Jahre waren wichtige Lehrjahre für mich. Ich habe dort in Palästina tatsächlich gelebt, es war nicht nur eine Pilgerreise. Ich begegnete dort Menschen, die heute noch so leben, wie damals in Nazareth (siehe unsere Köchin und ihre Freude, als ich ihr einmal eine Dose Nivea-Creme schenkte). Mein Bild von Maria? Ich schaue auf Maria und auf ihr Leben im Dorf Nazareth vor 2000 Jahren. War sie eine gute Nachbarin? Hatte sie Freundinnen? Auf jeden Fall war sie eine Person, die Gott bedingungslos vertraut hat.

Ich bete meinen Rosenkranz gern allein, ganz privat. Dann kann ich mit Maria unterwegs sein. Ich bete besonders dann viel, wenn vor mir große Fragen oder Entscheidungen stehen.

Ich denke, diese Jahre in Jerusalem waren ein großes Privileg für mich. Mein Glaube durchlebte an diesem besonderen Ort eine Verinnerlichung. Dort festigte sich mein Glaube, ich fühlte mich Maria, der Mutter Jesu verbunden. Sie ist für mich ganz persönlich, sie kennt alles, alles was in meinem Herz verborgen ist.



Pawel Winiewski

Maria, Königin der Liebe – Mutter der Barmherzigkeit und Pforte des Himmels

Der Name Maria löst bei den Christen unterschiedliche Reaktionen aus. Nicht alle sind positiv. Das hat verschiedene Ursachen: Die problematische Beziehung zur eigenen Mutter, eine als komisch, weil kitschig, erlebte Marienverehrung sind mögliche Gründe. Auch ist die einzigartige Rolle Mariens im Heilsplan Gottes oft zu wenig bekannt.

Die Kirche weiß um die Bedeutung Mariens und bezeichnet sie als Miterlöserin. Auch wenn aus den Evangelien nur wenig von ihr bekannt ist, so erkennen wir, dass ohne das „Ja“ Mariens, Jesus nicht Mensch geworden wäre. Die Mutterschaft Mariens für alle Kinder Gottes ist Gottes Wille, weil er sie uns am Kreuz zur Mutter gegeben hat. Als Mutter erweist sich Maria, als sie die verängstigten Jünger nach dem Tod ihres Sohnes um sich sammelt und auf die Ausgießung des Hl. Geistes vorbereitet.

Doch damit ist die Aufgabe einer Mutter nicht beendet. Zu allen Zeiten ist Maria ihren Kindern erschienen und hat ihnen geholfen, den Weg zurück zum Vater zu finden. In Lourdes, in Fatima und an vielen Orten rund um die ganze Welt hat sich Maria ihren Kindern gezeigt und ihnen geholfen, heilig zu werden.

Auch heute ist Maria am Werk. Gerade in einer Zeit, die Gott beiseiteschiebt, ruft sie eindringlicher als je zuvor. Millionen Menschen pilgern nach Medjugorje, wo sie echte Gotteserfahrung machen und ihr Leben neu auf Gott ausrichten. Sie lernen von Maria, die zu ihnen durch einfache Menschen spricht, wie sie ihr Leben in Gott gestalten können. Sie erscheint einfachen Menschen, die kaum unseren Vorstellungen von Heiligkeit entsprechen, nimmt sie an der Hand und macht aus ihnen große Heilige, wie z.B. die Hl. Bernadette in Lourdes, die drei Seherkinder Lúcia, Jacinta und Francisco in Fatima oder den Hl. Juan Diego aus Guadalupe.

Auch mir hat der Himmel durch Maria



das Geschenk wahrer Gotteserfahrung gemacht. In einem kleinen Örtchen im Norden Italiens, in San Martino di Schio bei Vicenza, das ich kennenlernen durfte, ist Maria vor 32 Jahren einem einfachen Mann mit Namen Renato Baron als Königin der Liebe erschienen. Renato hatte einen Traum, in dem er von einem Wirbelsturm zum Fürchten, einem dämonischen Sturm, umgeben war. Da öffnete sich ihm eine Tür und er konnte dahinter die Statue der Muttergottes in Schio erkennen. Er schlüpfte durch die Tür und war in Sicherheit. Maria gab ihm zu erkennen, dass in ihrem Herzen ein Ort des Friedens und der Anbetung für alle Menschen guten Willens verborgen sei. Maria lud Renato ein, sich ihr ganz anzuvertrauen, indem er sich ihr weihte. Durch sein „Ja“ gab Renato dem Himmel die Möglichkeit, sein Herz zu formen und auf den Himmel vorzubereiten. Mit zahlreichen Botschaften half Maria ihm und einer stattlichen Zahl von Freunden den Weg zu Jesus zu finden. Wichtig ist dabei immer die Treue zur Lehre der Kirche, die ja nicht verändert, sondern lediglich in der jeweiligen Zeit vertieft werden kann.

Auch der Papst und die Bischöfe sind Garanten dafür, dass die Botschaft Jesu nicht verfälscht wird. Trotzdem gibt es viel Widerspruch innerhalb der Kirche, und leider wird mehr über den Glauben

diskutiert, als dass man ihn lebt. Auch in der Katholischen Kirche ist der Hl. Geist oft der große Vergessene. Und so muss der barmherzige himmlische Vater eingreifen, indem er uns Maria sendet. Maria bleibt nie bei sich selbst stehen. Sie verweist immer auf Gott. Indem Maria uns den Hl. Geist vermittelt, schenkt sie uns die Gaben des Geistes. Es sind dies zahlreiche Gaben, die wir aus dem Evangelium kennen, aber besonders wichtig sind für uns Frieden, Freude und Liebe. Maria bringt uns das, was wir zum Leben brauchen und unser Christsein echt und wahrhaftig macht.

Aus eigener Kraft vermögen wir nicht in den Bedrängnissen unseres Lebens Frieden, Freude und Liebe zu bewahren. Durch Maria im Hl. Geist wird unser Herz geformt. Wie Jesus in Maria Mensch geworden ist, so werden auch wir durch Maria im Hl. Geist zu vielen Jesuskindern neu geboren. Hier erweist sich Maria als wahre Pforte des Himmels, durch die Gott zu uns und wir zu Gott gelangen können. Maria vermittelt uns das neue Leben, das uns die wahre Freiheit der Kinder Gottes schenkt.

Aus dem Hohelied der Liebe des Apostel Paulus wissen wir, dass die Liebe die wichtigste aller Tugenden ist. Paulus spricht von der göttlichen Liebe, die uns der Geist Gottes schenkt. Wie Maria lernen wir, Gott in unserem Leben Raum zu geben. Wenn wir aufhören, in unseren Ängsten, Sorgen und in unserer Empörung zu vergehen und Gott unser „Siehe, hier bin ich“ sagen, dann geben wir Gott Raum für sein „alles ist möglich für Gott“.

Wenn nicht mehr wir leben, sondern Gott in uns seine Tugenden lebt, dann ist auch unsere Liebe vollkommen und es gilt, was uns der Apostel Johannes sagt: „Wer liebt, sündigt nicht“.



Stephan Heher

Von Mutter zu Mutter

Ich bringe dir die Kinder aller Länder,
dass du unserer Zukunft Mutter seiest
und Hirtin aller Völker.

Ich bringe dir Maria
die Kinder mit den fragenden Augen
und den hungrigen Händen,
die abgeschoben und die verirrt,
die das Lachen nie gelernt
und deren Schreie verstummt.

Ich bringe dir Maria
deine Kinder und meine und unsere,
denn sie alle hast du geboren
im Augenblick deines großen Ja.



Ich bringe dir Maria
die werdenden Mütter und die alten,
die mit ihren runden und ihren welken
Leibern an das Geheimnis des Leben-
digen rühren.

Ich bringe dir Maria
die Menschen dieser Erde.
Dein Herz wird weiter werden und ju-
beln,
denn keines deiner Kinder und keine
deiner Mütter
wirst du je verloren geben.

Christa Müller-Hoberg, zum Muttertag

Wann kommt der Kirchenmann wieder?

(Frage des 3jährigen Paul nach einem Besuch von Diakon Flavio Farcas)

Ein Jahr im Kindergarten

Der Kindergarten St. Erhard, der ehemalige Pfarrkindergarten gehört seit ca. 8 Jahren zu der St. Nikolausstiftung der Erzdiözese Wien. Er liegt im Pfarrgebiet und wird pastoral von der Pfarre betreut. Seit Herbst 2015 bringt das Arbeitsjahr neue Herausforderungen für uns: In zwei Gruppen werden nun auch 2-jährige Kinder betreut. Wird es uns gelingen, diese auf unsere großen Feste gut vorzubereiten und sie mitzutragen? Die Vorbereitungen für das Erntedankfest beginnen, und so werden Lieder geprobt und Kronen gebastelt. Alles gelingt, es ziehen vormittags im Oktober ca. 120 Ernteköniginnen und Erntekönige mit ihren Körbchen, die mit Obst und Gemüse gefüllt sind in die Kirche, wo jeder persönlich von Diakon Flavio Farcas begrüßt wird. Es wird gesungen und gebetet, und wir sehen, dass die Kinder von diesem Fest und der Atmosphäre in der Kirche begeistert sind.

„Wie werden wir heuer den hl. Martin und das Laternenfest feiern?“ Und wieder wird vorbereitet. Diesmal spielen die Kinder die Geschichte vom hl. Martin, fast jeder will einmal der Ritter Martin, der Bettler oder das Pferd sein. Am 11. November (vormittags, da es für die Kinder ohne den Ansturm der Familien ruhiger und besinnlicher ist) marschieren alle mit ihren Laternen in die Kirche,

wo Flavio mit Hilfe eines Praktikanten die Legende vorführt. Die Kinder waren von der kurzen Darstellung sehr begeistert.

Zu diesen Festen, die wir in der Kirche feiern, werden natürlich auch Eltern, Großeltern und Gäste eingeladen und manchmal „verirrt“ sich auch ein Pfarrmitglied dorthin.

Rita Klasz (die Kontaktperson von Pfarre und Kindergarten) und der Kirchenkater Erhard kommen gerne zu Besuch in den Kindergarten, feiern mit uns unter anderem die Adventkranzweihe und die Vorweihnachtsfeier mit einem Krippenspiel, das immer von einer anderen Gruppe vorbereitet wird. Rita bringt auch Einladungen zu Veranstaltungen, die in der Pfarre stattfinden. Auch diese werden von einigen Familien gerne besucht.

Am Christkönigssonntag hat es mich besonders gefreut, viele „alte“ und „neue“ Kindergartenkinder bei der Messfeier in der Kirche bzw. im Pfarrzentrum zu sehen. Sie alle wollen am 24. Dezember beim Krippenspiel in der Kirche mitmachen. Diese Feier wird immer professioneller vorbereitet und von so vielen Familien besucht, dass kein einziger Sitz- und Stehplatz frei ist!

In der Fastenzeit versuchen wir, die Kinder auf das Osterfest vorzubereiten, aber der Tod und die Auferstehung sind ein

schwieriges Thema für Kinder und auch für die Eltern!

Es gibt aber auch nicht-kirchliche Feste, die eine große Bedeutung haben und gerade im Kindergarten nicht wegzudenken sind: Muttertag und Vatertag! Obwohl diese sehr vermarktet werden, versuchen wir den Kindern den Sinn dieser Tage zu erklären: Gott sei Dank haben wir alle eine Mama, Mutti, ... Wir waren neun Monate in ihrem Bauch, sie hat gespürt, wie wir uns bewegen, und wir haben schon zu dieser Zeit eine Beziehung zu ihr aufbauen können. Sie ist für uns da, sie tröstet uns, lacht mit uns, kocht für uns und lehrt uns vieles.

Für unsere Kinder ist es selbstverständlich eine Mama und auch einen Papa zu haben! Wir hoffen, durch unsere Gespräche, die kleinen Geschenke und Gedichte für die Eltern, die Kinder - gerade in der heute so schnelllebigen, hektischen Zeit - ein bisschen sensibler für die etwas anderen Werte zu machen!

Es gibt noch einige andere Feste, die der Kindergarten und die Pfarrgemeinde gemeinsam feiern.

Dadurch wird das Pfarrleben wieder mehr belebt. Jetzt freuen wir uns schon auf das Abschlussfest, das wir am 25.6.2017 nach der hl. Messe feiern werden.

Claudia Rott

Caritas heißt Nächstenliebe

Wie im Neuen Testament angesprochen, so können auch wir uns fragen, wer unser Nächster ist und was jeder einzelne tun kann und will. In unserer Pfarre gibt es dazu mehrere Hilfsangebote. In der wöchentlichen Sozialsprechstunde versuchen wir, Personen mit kleinen und größeren Problemen individuell zu helfen. Dabei geht es um Rat, Begleitung oder finanzielle Unterstützung, damit sich die Betroffenen möglichst bald wieder selber helfen können.

Für komplexere oder langfristige Anliegen kann auch das Le+O- (Lebenshilfe und Orientierung) Projekt der Erlöserkirche mit einbezogen werden.

Monatlich bieten wir jeweils an einem Freitag ein Abendessen für Bedürftige im Pfarrzentrum an. Dorthin kommen zwischen 70 und 100 Personen, um nach einem gemeinsamen Gebet zu essen, zu sprechen, sich auszuruhen und falls verfügbar, Lebensmittel- oder Kleiderspenden in Empfang zu nehmen.

Das alles funktioniert durch die Mitar-

beit vieler fleißiger Hände und ihre Kleider- oder Mehlspeisspenden!

Sie fragen sich, was das alles kostet - wir haben ein eigenes Caritas-Budget, woraus für diese Angebote über 7000 Euro im Jahr bereitgestellt werden. Dieses Geld kommt zum größten Teil aus Spenden – z.B. aus Erlösen des Pfarrballs oder des Flohmarkts - und Sammlungen.

Seit Herbst 2015 wird auch viel geleistet, um zwei Flüchtlingsfamilien aus Afghanistan zu betreuen. Auch für diese engagieren sich viele Ehrenamtliche.

Aber auch kleinere Aktionen werden mit Liebe und Hilfsbereitschaft organisiert; wichtig dabei ist ihre konkrete Unterstützung und ihr Interesse: ob sie mit haltbaren Lebensmitteln oder Hygieneartikeln die Le+O Sammlung unterstützen oder beim Fastensuppenessen eine Suppe beitragen und Solidarität mit dem Projekt zeigen oder die Sammlungen der Caritas-Inlands- und Auslandshilfe unterstützen, jede Hilfe und jeder Beitrag ist willkommen.

Was sich über die Pfarrgrenzen entwickelt oder gebraucht wird, wird oftmals von der Caritas-Organisation der Erzdiözese angestoßen. Zu nennen sind da Wärmestuben im Winter, die wir mit der Erlöserkirche schon ausprobiert haben oder ganz aktuell das Mentoringprojekt "Hands On", das Ehrenamtliche sucht, die mit Expertise und Bereitschaft Jugendliche bei der immer schwieriger werdenden Jobsuche begleiten (www.jobbegleitung.at).

Das Schöne an der Caritasarbeit ist, dass jeder mit seinen Mitteln und Zeiteinsatz mittun kann und dass der Einsatz direkt unseren Mitmenschen hilft.

„An ihren Taten sollt ihr sie erkennen!“ (1. Joh 2, 1-6). Bei Fragen oder mit Anregungen sprechen Sie mich bitte gerne an.



Stephan Brecht

Blick über den Suppentellerrand Fastensuppenessen 5. März 2017

Nach getaner Arbeit präsentiert sich das fröhliche Team rund um Birgit Canisius im PZ! Insgesamt wurden beim diesjährigen Fastensuppenessen 14 verschiedene Suppen angeboten, eine g'schmackiger als die andere, von Linsen-, Zucchini-, Karotten-Ingwersuppe über Minestrone, Hühner-, Gulasch-, Rindsuppe mit herrlicher Einlage bis zum chinesischen Suppentopf. Dazu ein kurzes Gespräch mit Birgit Canisius:

Liebe Birgit, was motiviert Dich immer wieder, dieses Essen zu organisieren?

Ein Zeichen der Solidarität zu setzen gegenüber Bedürftigen der Pfarre sowie Frauen in den Entwicklungsländern. Wichtig ist, dass unser Blick über Österreich hinaus geht in Regionen, wo gutes, nahrhaftes Essen bei Weitem nicht selbstverständlich ist.

Es steht einiger Aufwand dahinter?

Ja, es ist ein tolles Team, das mit mir in fast gleicher Besetzung schon im vierten



haben die meisten verzehrt. Gute Gespräche in vertrauter Gemeinschaft, eine gemütliche Mittagsstunde und das alles für einen guten Zweck! Fastensonntag im besten Sinne!

Jahr das Fastensuppenessen durchgeführt hat. Ich bedanke mich bei: Trude Merstallinger, Hanelore Adler, Hildgard Kellner, Gertie Kreuzer, Anne-Marie und Helmut Lehner, sowie Hanni und Helmut Pürstinger für ihren engagierten Einsatz. Unser Team ist aber durchaus auch offen für neue Mitglieder. Dank geht an dieser Stelle auch an die vielen Köchinnen und einen Koch, die uns ihre köstlichen Suppen gespendet haben.

Viele der Mittagsgäste im Pfarrzentrum haben sich durch das reichliche Angebot durchgekostet, einige Teller Suppe

Es war wirklich eine wunderbare Atmosphäre. Wir haben auch so manches Kompliment erhalten, was uns natürlich sehr erfreut und motiviert hat. Trotz vieler gleichzeitiger Veranstaltungen war das Fastensuppenessen gut besucht; gerne hätten wir aber noch mehr Gäste begrüßt! Wir hoffen daher auf eine größere Beteiligung im kommenden Jahr.

Herzlich danken wir **Birgit Canisius und ihrem Team** für die Initiative.



Silvia Gamharter

Die Sache Jesu braucht Begeisterte

Mit diesem Lied wurde am 3. März 2017 der Franziskaner Pater Csaba Bőjte im Pfarrsaal Mauer-St. Erhard begrüßt. Altpfarrer (und Obmann des „Caritativen Vereins Kinder von Deva“) Georg Henschling und P. Csaba feierten gemeinsam mit uns die heilige Messe. Wir erbaten Gottes Segen für P. Csaba und die Kraft, das Werk der Liebe weiterzuführen.

Erhard Alexitsch war an diesem Abend wegen einer Knieoperation verhindert – seine Frau Traudl (selbst mit gerissenem Seitenband) führte tapfer durch den Abend; István Hochbaum übersetzte wie gewohnt.

P. Csaba dankte allen, die mit ihm gemeinsam für „die Kinder von Deva“ sorgen.

Oft wurden P. Csaba in den langen Jahren seines Wirkens von den rumänischen Behörden große Schwierigkeiten bereitet, – er wurde sogar mit Gefängnis bedroht – trotzdem hat ihn dies alles nicht von seinem Weg abgebracht. P. Csaba ging mit Gottes Hilfe den Weg, den der Herr für ihn im Blick hatte: „Armen Obdach gewähren, Hungrigen Brot geben“.



P. Csaba hatte anfangs nur gehofft, dass seine Arbeit Früchte bringen wird. Jetzt weiß er es und viele andere können es auch sehen, dass Zuwendung und Liebe, Vertrauen und Tatkraft „wahre Wunder“ vollbringen können.

P. Csaba erzählte von einem Buben, der im Alter von 10 Jahren mit den Worten zu ihm gebracht worden ist: „Sie müssen ihn aufnehmen; er ist so schlimm, dass man ihn bei einer Rückkehr in seinem Ort erschlagen würde.“ Als einziger der damaligen 5. Klasse schaffte er die Matura. Heute hat er Familie und einen Beruf. Er hat sich seinen Kindheitstraum erfüllt und leitet nun ein Pferdegestüt.

Schwerter werden zu Pflugscharen

Die Gäste, die P. Csaba an diesem Abend begleiteten, kommen aus Salonta, einer Kleinstadt, wenige Kilometer von der ungarischen Grenze entfernt.

Pater Csaba erzählte, wie dieses Heim entstanden ist: Der Bürgermeister wollte P. Csaba ein Kasernen-Gelände schenken

(erbaut um 1918 für ungarische Husaren, in der Folge mit wechselvoller Geschichte). Csaba hat keine guten Erinnerungen an seine Militärzeit und wollte nicht annehmen, ließ sich aber überreden, die 5 lange nicht benutzten und verfallenden Gebäude wenigstens anzuschauen. Für ihn waren sie „ein Nest des Krieges“. Csaba betete, notierte seine Gedanken („Schwerter zu Pflugscharen“) und stellte sie „ins Netz“.

Ein nach Amerika ausgewandeter Italiener und seine aus Japan stammende Frau finanzierten letztendlich die Renovierung von 4 der 5 Häuser. Csaba konnte ein „Heim des Friedens“ schaffen. Die rumänischen Behörden besichtigten den Erfolg und verlangten, auch noch die 5. Ruine herzurichten. P. Csaba hatte kein Geld mehr, aber es gelang ihm, die Behörden zur Finanzierung der Renovierung dieses Gebäudes zu bewegen.

Derzeit leben in Salonta 92 Kinder und Jugendliche in 10 Sozial-Familien; Istvan Makai, der Leiter dieses Heimes, war ebenfalls unser Gast. Zehn Jugendliche erzählten uns über ihr Leben in der Stiftung. Die meisten leben bereits 6 bis 10 Jahre in den Familien, einige gemeinsam mit Geschwistern (ein 16 jähriger Bursche erzählte stolz, dass er 15 Geschwister hat). Sie sind frohe Menschen und alle haben freundliche und offene Gesichter.

Fünf Jugendliche sangen mit Gitarren- und Keyboardbegleitung deutsche und ungarische Lieder, ein Mädchen sang sogar ein Solo für uns.



Márka Pál, die wir bereits als langjährige Mitarbeiterin der Stiftung kennen, betreut und versorgt derzeit Familien in Orăștie (nahe Deva), die in übermäßigem Elend, in Armut und Not leben. Sie kann Kindern das Leben retten, wenn sie diese Menschen aufnimmt. In der Stiftung finden sie eine Zukunft. Márka erzählte von ihrer Berufung zu dieser Aufgabe und dankte schließlich allen, die ihr ermöglichen, Hilfe zu leisten. Sie zitiert P. Csaba: „Es ist gut, Gutes zu tun.“

Derzeit leben in der Kinderschutzorganisation P. Csabas („Stiftung Heiliger Franziskus“) rund 2.600 Kinder in 83 Häusern.

Mehr als 3.000 Jugendliche sind bereits in die Welt hinausgegangen, haben einen Beruf erlernt und selbst Familien gegründet. Pater Csaba kennt alle „seine“ Kinder mit Namen und mit ihrer Lebensgeschichte. Viele von den „Alt-Stiftungskindern“ sind heute Erzieher oder Mitarbeiter der Stiftung.



Wie schon im vergangenen Jahr boten nun die Kinder und Jugendlichen ihre selbst hergestellte Basteleien und ihre selbst gezogenen und getrockneten Teemischungen an.

Vor der Agape, die wieder von der Familie Peer und von Gerti Werner mit „ihren Damen“ ausgerichtet wurde, stellte Traudl Alexitsch das von ihrem Mann verfasste Buch vor: „Die Kinder von Deva“, den ersten von zwei Bänden. Das Buch umfasst Begegnungen mit Csaba Bőjte, mit Kindern, Lehrern und Erziehern im Lauf der Jahre 1991 bis 2001. Wir dürfen uns schon auf die Fortsetzung freuen!



Verla Twaroch
action 365



Das Buch ist erhältlich in der Pfarrkanzlei Mauer-St. Erhard (zu den Öffnungszeiten)

Spenden erbaten:
23 Euro (oder mehr!)

Der gesamte Betrag kommt den Kindern der Stiftung zugute!

Liebe Kinder!



Dieses Bild, das ihr bei der Kinder-Wort-Gottes-Feier am Ostersonntag bekommen habt, soll euch zu Hause daran erinnern, dass **Jesus wirklich nach seinem Tod auferstanden ist!**

Jesus ist zum letzten Mal auf einem Berg mit seinen engsten Freunden beisammen und sagt ihnen noch wichtige Dinge und erklärt ihnen, dass sie ihn ab jetzt nicht mehr sehen werden, weil er nun endgültig zu seinem himmlischen Vater aufsteigen wird.

Seine Freunde sind erstaunt und traurig, weil sie sich einfach nicht vorstellen können, dass sie ihn ab nun nicht mehr sehen werden und er auch nicht mehr zu ihnen sprechen wird.

Aber dann sagt Jesus noch etwas zu ihnen, das sie mit Mut, Kraft und großer Freude erfüllt.

Jesus verspricht ihnen: **"ICH BIN BEI EUCH ALLE TAGE BIS ZUM ENDE DER WELT!"**

Auch wir sind seine Freunde, deshalb sagt er es auch zu uns. Wir können auch oft spüren, dass Jesus unter uns ist, wenn wir z.B. bei der Kinder-Wort-Gottes-Feier oder bei der Familien- und Kindermesse beisammen sind oder beim gemeinsamen Spielen in der Familie, im Kindergarten, in der Schule...und... Wir können ganz sicher sein, wenn wir einmal traurig sind, dass er bei uns ist und uns trösten will!

Deshalb freu ich mich schon, **am 25. Mai 2017**, mit euch gemeinsam das Fest **"Christi Himmelfahrt"** zu feiern.

Euer Kirchenkater Erhard

Für den Inhalt Rita Klasz



TERMINE:

Familien- und Kindermesse:

So, 21. Mai, 9.30 Uhr
Anschließend gibt es Bastel- und Spielstationen im Pfarrzentrum

Kinderwortgottesfeiern:

So, 14. Mai, 9.30 Uhr
So, 11. Juni, 9.30 Uhr
in der Erhard Kapelle!

Erstkommunion:

So, 30. April 9.30 Uhr
Mo, 1. Mai 9.30 Uhr



Rita Klasz



Kinder von 3- 6 Jahren:

Wir treffen uns jeden **Montag** von 16.45 - 17.15 Uhr

Kinder ab 7 Jahren: Wir treffen uns jeden **Montag** von 17.15 - 18.00 Uhr

Mo, 26. Juni: letzte Si - Sp - Gruppe vor der Sommerpause (mit **Eis** essen!)



Sonntag, 25. Juni Herzliche Einladung zum Sommerfest

Start: 9.30 Uhr mit der heiligen Messe, musikalisch gestaltet von der Si-Sp-Gruppe gemeinsam mit dem Chorensemble Plusminus 40 und dem Kirchenchor!

Anschließend Gruppenspiele, Stationen und Grillen im Pfarrzentrum!

Der Heilige Geist, der Beistand – Firmung 2017

Jesus sagt: "Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinen Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe" (Joh 14,26).

Wir, die Firmbegleiter, sind mit unseren 31 Firmkandidaten gemeinsam auf den Spuren Gottes unterwegs gewesen.

Die Sakramente der Kirche, besonders Taufe und Firmung, Kirche als Gemeinschaft in Jesus Christus, Menschwerdung Gottes, Heiliger Geist und vieles mehr beschäftigten uns bei unseren Begegnungen an den Firm-Nachmittagen intensiv.

Unseren Firmspender Dompfarrer Toni Faber haben wir im Stephansdom besucht, wo er uns eine großartige Führung geboten hat.

Unser gemeinsamer Firmweg gestaltet sich sehr abwechslungsreich: Adventabend, gemeinsam mit der Firmgruppe die Pfarre Erlöserkirche, in den Maurer Weinbergen, sowie eine sehr interessante Führung durch Mauer unter der Leitung von Karl Stachl gehören zu den spannenden Erfahrungen.

Derzeit bereiten wir uns auf die Wallfahrt nach Mariahilfberg in Gutenstein vor. Dort werden wir uns mit der Firmgruppe der Pfarre Gutenstein und mit

Moderator P. Joseph Okoli treffen und uns mit den Themen der Firmvorbereitung auseinandersetzen, beten und gemeinsame Aktivitäten unternehmen.

Wir freuen uns, dass **Dompfarrer Toni Faber** am **Samstag 20. Mai 2017** um 15.00 Uhr in der Firmfestmesse das Sakrament der Firmung unseren Firmkandidaten spenden wird.



Flavio Farcas

Kommunionkinder begegnen dem Kreuz

*Im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
Amen*

Wenn wir in die Kirche kommen, begrüßen wir mit dem Kreuzzeichen Gott, dessen Haus wir betreten. Bei der Kirchenführung haben die Kommunionkinder beim Reingehen in die Kirche ganz bewusst ein Kreuzzeichen gemacht und sich daran erinnert, dass sie getauft und so Freundinnen und Freunde von Jesus sind. Sie haben dann in der Kirche gesucht und darüber gestaunt, wie viele verschiedene Kreuze zu entdecken sind.

Das Kreuz als Symbol für das Leben ist zum Inbegriff unseres christlichen Glaubens geworden. So war es ein ganz besonders schönes und beeindruckendes Erlebnis, dass Leonie im Rahmen einer Familienmesse getauft wurde. Sie wurde mit Wasser getauft, mit Chrisam gestärkt und mit dem Effata-Ritus gesegnet. Ein Volksschulkind sagt ganz bewusst ja zu Gott; ja, ich möchte gerne eine Freundin von Jesus sein!

In der Fastenzeit denken wir ganz besonders an das Kreuz. Am Kreuz ist Jesus für uns gestorben. Doch wenn wir das Kreuz sehen, denken



wir auch daran, dass Jesus am dritten Tag von den Toten auferstanden ist. So ist das Kreuz ein Zeichen des Lebens, der Hoffnung und der Zukunft. Deshalb können wir auch heute noch den Kreuzweg mit den Kindern gehen.



Jesus ist auf seinem letzten Weg vielen Menschen begegnet. Einige haben ihm auch geholfen. So gehen wir den Kreuzweg und denken in unterschiedlichen Stationen an die Begegnungen mit Jesus und überlegen uns dabei, wo und wie er uns begegnet. Das tun wir mit einfachen Zeichen, indem wir Steine, Kerzen, Zweige und andere Gegenstände des Alltags betrachten und mit dem Leben Jesu in Verbindung setzen.

Wenn wir das Kreuzzeichen machen, werden wir an die verschiedenen Dimensionen des Kreuzes erinnert. Diese finden sich auch in jedem Menschen wieder. Der Mensch ist eine der ursprünglichsten Wahrnehmungen des Kreuzes: aufgerichtet und mit ausgebreiteten Armen. Kinder können ganz

schnell die Kreuzgestalt einnehmen. Mit dem Kopf strecken sie sich dem Himmel entgegen – hin zu Gott; mit den Füßen sind sie mit der Erde verbunden, die sie trägt, festen Halt gibt und nährt. Mit den geweiteten Armen zeigen sie auf die Beziehungen, die sie leben und prägen und auf unsere Umwelt, die uns mit der Schöpfung anvertraut worden ist. Jesus ist in der Mitte; er verbindet die Gottesliebe mit der Menschenliebe.

So haben die Kommunionkinder im Zeichen dieser besonderen Liebe je ein Kreuz überreicht bekommen, das sie an ihrem Festtag tragen werden und sie immer wieder daran erinnern wird, dass Jesus ihr Freund sein will. Bei der Tauf-erneuerungsfeier, wo sie nun schon selber ihre Taufkerze an der Osterkerze anzünden können, bekräftigen die Kinder, dass auch sie Freundinnen und Freunde von Jesus sein möchten.

Diese wunderbare Beziehung bringt auch der Psalm 139,5 zum Ausdruck, aus dem wir ganz beschwingt zum Segen miteinander singen: „Gott umgibt mich von allen Seiten und legt seine Hand auf mich...“



Beate Schwaiger-Babunek

Kreuzweg und Palmprozession

Der Kreuzweg durch Mauer am Freitag, dem 7.4.2017, fiel buchstäblich ins Wasser. Starker Regen, Wind und Kälte bewirkten, dass der ökumenische Kreuzweg „stationär“ in unserer Pfarrkirche begangen werden musste. Unsere Gemeinde (vor allem Christa Lattner) hat die sechs Stationen vorbereitet, sie wurden von den mitwirkenden Gemeinden, einschließlich der evangelischen Pfarre, vorgestellt. Die zahlreichen, aus allen teilnehmenden Gemeinden gekommenen Mitbetenden bekamen ein zeitgemäßes Bild von Prüfungen und Problemen, die wir heute zu bewältigen haben, vorgestellt; eine knappe Stunde

vorösterlicher Besinnung.

Ganz anders war das Wetter am Palmsonntag in der Früh: strahlende Sonne und blauer Himmel leuchteten über dem



Rathauspark, dessen Bäume in voller Blüte standen. Dort wurde die traditionelle Segnung der Palmzweige von einer großen Menge von Gläubigen gefeiert. Die anschließende Prozession zu unserer Pfarrkirche war ein deutliches Zeichen, dass das Christentum (zumindest an hohen Feiertagen) in Mauer noch immer von großer Bedeutung ist. In der vollbesetzten Pfarrkirche fand dann der feierliche Palmsonntagsgottesdienst mit der Verlesung der Leidensgeschichte Jesu statt „O Haupt voll Blut und Wunden“.

Ulrich Brandstetter

18. Maurer Pfarrball

Nach einem Jahr Pause fand am Faschingssamstag, dem 25. Feber 2017, der 18. Maurer Pfarrball statt. Es war ein Großereignis im Jahreskreis der Pfarre St. Erhard. Neben dem Ballkomitee, bestehend aus Birgit Gnilsen, Uschi Rappottnig, Claudia, Martin und Agnes Rott sowie Lena Trimmel, trugen noch viele fleißige Hände zum Gelingen dieses glanzvollen Festes bei. Das Thema des Balls war heuer „Garten Eden“ welches durch die Deko von Alexandra Bauer sehr gut zum Ausdruck kam.



Ich war schon 2008 auf dem Maurer Pfarrball und war auch heuer wieder begeistert, wie es ein „kleiner Hausball“ am Stadtrand mit den vielen großen Bällen in Wien aufnehmen kann. Das Signal zum Beginn des Balles

wurde auch heuer wieder durch die Trompetenfanfare von Johannes Gnilsen gegeben. Ganz nach alter Wiener Balltradition zogen nach dem allgemeinen Einlass die Ehrengäste ein. Das Jungda-



men- und herrenkomitee unter der Leitung von Agnes und Lena sorgte für die tänzerische Eröffnung. Im Anschluss daran wurde der Ball von Herrn Provisor P. Pawel Winiewski offiziell eröffnet und dann hieß es „Alles Walzer“!

Im großen Saal sorgte eine Band mit Tanzmusik für ausgelassene Stimmung und im Keller konnte man in der Disco „shaken“. Maxi Kiesling, Matthias Rott und Flora Steiner sorgten für prickelndes „Discofieber“.

Um Mitternacht fand die Ziehung der

Tombola statt, bei der es viele schöne Preise zu gewinnen gab. Die für jeden Ball unverzichtbare Mitternachtsquadrille wurde auch heuer wieder von Brigitte Rappersberger geleitet. Alle Beteiligten machten mit viel Begeisterung mit.

Wer Hunger hatte, konnte sich am Buffet mit den klassischen Ballspeisen Würsteln und Gulaschsuppe stärken. Zu trinken gab es natürlich Maurer Wein, der vom Weinbau Grausenburger geliefert wurde. Im Keller befand sich eine eigene Bar, an welcher Niko Rapottnig mit selbstgemixten Cocktails aufwartete.

Bis drei Uhr in der Früh konnten die ca. 200 Ballgäste ausgelassen tanzen und feiern. Es war ein sehr schöner Abend mit besonders guter Stimmung in einem eleganten Rahmen.

Robert Richnovsky

Ich werde dich segnen und du sollst ein Segen sein

Klaus von der Flüe, der heuer seinen 700. Geburtstag feiert, hatte einst eine Vision von einem kräftigen lebenspendenden Brunnen, der nicht nur von Wasser sondern auch von Wein, Öl und Honig überfloss und allen offenstand. Aber nur wenige suchten ihn auf, weil sie von zermürbenden Alltagsgeschäften so mit Beschlag belegt waren, dass sie gar nicht merkten, wie wenig diese ihnen einbrachten.

Unsere Überschrift, die Verheißung an Abraham, fasst auch zusammen, was Bruder Klaus mit der Brunnenvision erlebte und was auch für uns heute gilt.

„Ich werde Dich segnen!“ Gott sagt dir zu, dass seine Quellen auch für Dich fließen.

Wir alle haben Talente, Charismen und



WALSTER Klaus von der Flüe Kirche - Johannes Berg

Stärken auf den Weg mitbekommen, Gott gibt uns seine Kraft. Du bist immer willkommen, wenn Du zum Schöpfen zum Brunnen kommst.

„Du sollst ein Segen sein!“ Was erwartet da Gott von uns? 'Was ich Dir in die Hand gebe, ist zum Weitergeben. Was Dir zufließt, soll weiter fließen. Unser Leben kann, ja muss für andere fruchtbar werden.

Den Gott der Lebens-Überfülle können wir in vielem entdecken, auch in den verschiedenen geistlichen Angeboten der Pfarre. Unsere Besinnungsabende in der Fastenzeit am 14. und 21. März 2017 - gemeinsam mit der Erlöserkirche - waren solche Angebote; zwar noch von wenigen genutzt. Doch war ohne überbordenden Aufwand eine geistliche Atmosphäre spürbar, ein Einander-Begegnen von Mensch zu Mensch, von Gemeinde zu Gemeinde. Ich freue mich, wenn Sie nächstes Jahr mitmachen.



Kurt Schmidl

Pfarrausflug 2017

Unser heuriger Pfarrausflug findet am Sonntag, dem 11.6.2017, statt und führt uns durch den Dunkelsteinerwald. Zunächst fahren wir nach Mauer bei Melk, wo wir die heilige Messe feiern und dann den berühmten gotischen Flügelaltar besichtigen (siehe Bild). Dann geht es durch den Dunkelsteinerwald nach Aggsbach, wo wir im Aggsteinerhof (direkt an der Donau) zu Mittag essen. Nach dem Mittagessen fahren wir zur Kartause in Aggsbach, die wir besichtigen, anschließend in den Wallfahrtsort Maria Langegg, wo Zeit für eine kurze Andacht ist. Sodann geht es über Mautern nach Nußdorf ob Traisen, wo wir unseren Ausflug beim Heurigen Marchsteiner (dort waren wir schon vor zwölf



Jahren) ausklingen lassen.

Treffpunkt: 11.06.2017, 08:00 Uhr,
Maurer Hauptplatz

Abfahrt 8.15 Uhr (Autobus Firma Blaguss)

Rückkehr ca. 20.00 Uhr

Fahrpreis (inklusive Abschlussheuriger) € 26,00 für Erwachsene und € 13,00 für Kinder und Jugendliche (6 bis 18 Jahre)

Führung durch die Kartause € 4,00 (bitte bei Anmeldung bezahlen)

Anmeldeschluss: Freitag, 19. Mai 2017

Wir laden dazu alle Pfarrmitglieder, besonders auch die Mitglieder der Gemeinde am Georgenberg und die Mitglieder unserer Nachbarpfarre, der Erlöserkirche, sehr herzlich ein.

*Kajetan de Giacomo
Ulrich Brandstetter*

Pfingstsonntag,

4. Juni 2017, 9.30 Uhr

Musikalisches Pfingsthoamt

“Spatzenmesse”

für Chor, Orchester und Solisten von W.A. Mozart

Gott gibt ein Freudenfest

DANKMESSE FÜR EHEJUBILARE

Diese heilige Messe soll allen Ehepaaren die Möglichkeit bieten, Gott für vergangene Ehejahre zu danken und um das glückliche Weiterbestehen der Ehegemeinschaft zu bitten.

Dazu laden wir alle Ehepaare unserer Pfarre, die heuer ein Ehejubiläum feiern – 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50 oder mehr Jahre verheiratet sind, sehr herzlich ein.

Wir feiern die Dankmesse am Samstag, 10. Juni 2017, um 18.30 Uhr in unserer Pfarrkirche, anschließend gemütliches Beisammensein im Pfarrzentrum

Melden Sie sich dazu bitte bis **spätestens 31. Mai 2017** in der Pfarrkanzlei Tel. 888 13 18 an.

Fronleichnam,

Donnerstag 15. Juni 2017,
9.00 Uhr

Gemeinsame Festmesse der Gemeinden St. Erhard, Georgenberg, Erlöserkirche und Basisgemeinde Endresstrasse im Rathauspark Mauer (bei Schönwetter)

Sommerfest

25. Juni 2017, 9.30 Uhr Musikalische hl. Messe anschließend Grillen und Spielen (siehe Seite 8)

Bittgang durch die Weinberge

Montag, 22. Mai 2017, 18.30 Uhr

Treffpunkt: Schulen St. Ursula

Gang ins “Große Gebirg”

Zur Weinblüte findet auf einem alten Prozessionsweg diese heimatkundliche Wanderung am Freitag,

9. Juni 2017, 16.30 Uhr

mit Ing. Karl Stachl statt.

Treffpunkt Kindergarten Speisingerstraße 230,

Eingang Tor Franz Asenbauer- Gasse 1

Glaubens-Nachmittag

am 17. Juni 2017

mit Anbetung, Katechesen und hl. Messe

(18.30 Uhr in der Pfarrkirche)

von 15.00 - 20.00 Uhr im Pfarrzentrum

SING-
KREIS

mit Gerti Werner

Einladung an alle,
die gerne Volkslieder singen.

Donnerstag 18.5.2017

und Donnerstag 22.6.2017

jeweils von 10.00 - 11.30

im Pfarrzentrum


SENIOREN

VERANSTALTUNGEN MAI – JUNI 2017

SENIORENTANZ
Tanz für alle, die Freude an Bewegung mit Musik haben, jeweils 15.00 Uhr im Pfarrzentrum:
Di, 2., 16. und 30. Mai
Di, 13. und 27. Juni (Abschlussfest)

GROSSER SENIORENKLUB
Jeweils 15.00 Uhr im Pfarrzentrum:
Do, 11. Mai – Komm lieber Mai und mache...
Do, 8. Juni – Abschlussheuriger mit Wein und Brötchen

GEBURTSTAGSKLUB
Wir feiern unsere Geburtstagskinder am Donnerstag, dem **1. Juni**



ÖKUMENE TERMINE:

Pfingstmontag,
5. Juni 2017, 9.30 Uhr:
Ökumenischer Gottesdienst
in unserer Pfarrkirche
St. Erhard, gemeinsam mit der
evangelischen Johanneskirche
Liesing;
anschließend Agape
im Pfarrzentrum



WANDERGRUPPE

Schulen mit Schuhl

Samstag, 20. Mai 2017:
"Bernhardstal - zu Gast bei den Persché's"
Treffpunkt:
um 7.25 Uhr Bahnhof Atzgersdorf Gleis 1

Juni-Wanderung:
noch in Planung
Informationen im Schaukasten bzw. im 2WOCHEN-Blatt!

09.06.17 LANGE NACHT DER KIRCHEN

WWW.LANGENACHTDERKIRCHEN.AT

Programm St. Erhard

18.00 Uhr: Begrüßung und Eröffnung
Trompetenfanfare: Johannes Gnlsen.

18.15-19.00 Uhr: Kirchenführung Clemens Holzmeister in Mauer.
Umbau der Pfarrkirche von 1934. Entdeckungsreise mit Mag. Christl Ayad zu den Förderern und Wohltätern einer neuen Kirche in harter Zeit.

18.00 -20.00 Uhr: Kinderprogramm im Pfarrzentrum

19.00-21.00 Uhr: Arche Noah Kräuterworkshop (im Pfarrgarten)
Über Wirkung und Vielfalt von Heil- und Küchenkräutern mit wertvollen Tipps und praktischen Beispielen.

19.00-22.00 Uhr: Buffet im Pfarrzentrum
Buffet aus der Kräuterküche, dazu Most und Cider, begleitet vom Mostsommelier Mag. Leopold Gusenbauer.

21.00-22.00 Uhr: Saxophon und Klavier (Pfarrzentrum)
Eine wohlklingende Verbindung von Klassik und Jazz, Konzert mit Mag. Sandor Rigo und Mag. Franz Knapp

Gottesdienste in der Umgebung

	ab November 2016	Vorabend		Sonn- und Feiertag							
		16.00	18.30	8.45	9.00	8.30	10.00	10.15	11.30	10.30	
AM SPIEGELN	589 30 93				●						
ATZGERSDORF	555 80 48	●			●				●		
ERLÖSERKIRCHE	598 74 30		●								
KALKSBURG	598 51 01					●					
LAINZ	504 77 08						●			●	●
LIESING	558 03 05		●				●				
MAUER, Pfarrkirche	598 13 18		●								●
MAUER, Georgenberg	598 51 47		●				●				
RODAUN, Pfarrkirche	558 41 81	●							●		
RODAUN, Bergkirche	558 51 33			●							
ST. HENNA	504 81 88		●				●				
ST. HUBERTUS	558 12 51	●					●				